



Da Andreas auch seine Kleider und Wäsche sehr schonte, so konnte er von seinem verdienten Wochenlohne immer die Hälfte zurück legen, und wenn andre Handwerksburschen von ihren Vätern noch Geld verlangten; so sendete dagegen der sparsame und dankbare Andreas seinen armen Eltern manchen Thaler. Wie groß war nun die Freude derselben, da sie diesen braven Sohn nach vier Jahren in ihren Armen wieder sahen. Als ein unverdorbnen Jüngling hatte er seine Wanderschaft angetreten, im Besiz seiner Unschuld und Gesundheit, reicher an Kenntnissen und Geschicklichkeiten, kehrte er von derselben zurück.

66. Hüte dich vor Verführern.

Emmerich, ein Goldarbeitergeselle, reisete nach Berlin, um sich dort in seiner Kunst zu vervollkommen. Seine wohlhabende Mutter hatte ihn reichlich mit Gelde versehen. Er kam in dieser Stadt an, und war bald so glücklich einen Herrn zu finden. Ehe er aber bei ihm in Arbeit ging, wollte er sich vorher einige Tage in Berlin umsehen. Ein Landsmann war so gefällig, ihm alles Merkwürdige zu zeigen. O, hätte er ihm doch diese Gefälligkeit nie erwiesen! Er führte ihn in Häuser, die Emmerich zwar nicht kannte, die aber ein junger Mensch, dem seine Tugend noch theuer ist, durchaus nicht besuchen darf. Der unschuldige Emmerich wußte nicht, in was für Hände er durch seine Bekanntschaft gerathen war.

Er trat nunmehr seine Kondition an, und die Stunden, die er zu seinem Vergnügen anwenden durfte, brachte er in Gesellschaft seines vermeinten Freundes zu; durch ihn lernte er mehrere von diesem Schlage kennen. Anfänglich ging alles anständig zu, und Emmerich ließ sich ganz von ihnen